

15. April 2011

Vom Gründonnerstag nach Givisiez

Weihe der Öle und Visitaz im Priesterseminar

Am Gründonnerstag feiern wir in den Pfarreien die Einsetzung der heiligen Eucharistie durch Christus – am Abend vor seinem Leiden, wie es in den Hochgebeten heisst. Mit dieser Feier beginnen die drei „heiligen Tage“, das Triduum sacrum.

Die Weihe der Öle

Am Morgen des Gründonnerstags werde ich zusammen mit vielen Priestern aus dem Bistum, und mit Gläubigen aus allen Pfarreien die Chrisam-Messe feiern. Ich werde das Katechumenen- und das Krankenöl segnen und das Chrisam weihen. Diese heiligen Öle werden bei der Spendung der verschiedenen Sakramente verwendet. Sie sind also Zeichen des „priesterlichen Dienstes“. Nicht nur darum nennen wir den Gründonnerstag das „Fest der Priester“. Die Priester wiederholen ihre Bereitschaft, im Namen Christi, in seiner Person den Dienst an den Menschen in Treue zur Kirche und in Einheit in der Priesterschaft auszuüben.

Die Wurzeln der Bereitschaft

Die Priester haben diese Bereitschaftserklärung zum ersten Mal bei ihrer Priesterweihe abgelegt. Es war der Tag, „da unser Herr Jesus Christus“ jedem Weihekandidaten „Anteil an seinem Priestertum gegeben hat“. Ein Priester jedoch fällt nicht einfach so vom Himmel. Der Priesterweihe ist ein langer Weg des Suchens der eigenen Berufung, der Vorbereitung im Gebet und im Studium, und der geistlichen Begleitung durch einen erfahrenen Spiritual vorausgegangen: die Zeit im Priesterseminar. Die eigentliche Wurzel unserer Bereitschaftserklärung jedoch ist die Berufung durch Christus: Komm, folge mir nach.

Der Bischof und sein Seminar

Früher befand sich das Priesterseminar in Sitten – einige Meter neben dem Bischofshaus. Diese räumliche Nähe erlaubte dem Bischof einen regen persönlichen Kontakt mit allen Seminaristen. *(Jeder Seminarist war eine Woche lang „Messdiener“ im Bischofshaus und Gast am Frühstückstisch des Bischofs.)* Die Verlegung des Seminars nach Fribourg im Jahr 1970 mit dem Theologiestudium an der dortigen Universität machte eine andere Organisation dieser persönlichen, sehr wichtigen Kontakte notwendig. Denn das Priesterseminar, das seit 25 Jahren in Givisiez ist und die Ausbildung der zukünftigen Priester ist eine der wichtigsten Sorgen des Bischofs. Er muss seine zukünftigen Mitarbeiter bereits während des Studiums kennenlernen und begleiten.

Die „Kanonische“ Visitation

„Kanonisch“ heisst diese Visitation, weil sie vom Kirchenrecht vorgeschrieben ist. Für mich ist dieser jährliche Besuch von drei Tagen jedoch stets eine grosse Freude – und die Möglichkeit, unsere Seminaristen zu kennen. Im persönlichen Gespräch mit jedem einzelnen kann ich so den Fortschritt in der menschlichen, theologischen und geistlichen Ausbildung erkennen und begleiten. Diese Einzelgespräche mit Seminaristen, aber auch mit den Theologiestudierenden, die sich auf einen kirchlichen Dienst als Laien vorbereiten, werden ergänzt durch ein Gespräch mit den Mitgliedern der Seminarleitung: Regens, Subregens und Spirituale. Aber auch die freundschaftliche Begegnung *(im abendlichen Gespräch, bei den Mahlzeiten, beim Tischfussball ...)* finden ihren Platz.

Bevor ein Kandidat zum Diakon und dann zum Priester geweiht wird, werden ihm die Dienstämter des Lektoren und des Akolythen übertragen. Diese Feier findet jeweils



anlässlich der Visitation im Seminar statt.

Dazu sind immer auch die Eltern und die Familien aller Seminaristen eingeladen. Dieses Jahr konnte ich drei Seminaristen, Daniel Noti, Pierre- Yves Pralong und Felicien Roux diese Ämter übertragen.

Bildlegende: *Bischof Norbert Brunner beim Tischfussball mit Seminaristen.*

Ein eigenes Seminar – Warum?

Oft wird die Frage gestellt, ob wir wegen der kleinen Zahl

von Seminaristen nicht mit den anderen Seminarien in ein gemeinsames Haus ziehen sollten? Wir haben uns dieser Frage gestellt und haben nach gemeinsamen Lösungen gesucht. Für mich ist dabei eines sehr wichtig: dass unser Seminar ein zweisprachiges Seminar bleibt, wo sich die Studierenden aus dem Oberwallis und dem Unterwallis während der Ausbildung kennen lernen. Nach der Ausbildungszeit werden diese Kontakte immer schwieriger.

Zurück zum Gründonnerstag

Das gegenseitige Kennen ist für die Einheit unter den Priestern eines Bistums notwendig. Die Priester freuen sich denn auch immer, wenn sie ihre Mit-Seminaristen wieder einmal treffen und mit ihnen ins Gespräch kommen können. Eine solche Gelegenheit ist der Gründonnerstag mit der Feier der Eucharistie, der Erneuerung der Bereitschaftserklärung, und besonders auch dem gemeinsamen Mittagessen.

Ich freue mich auf diesen Tag. Dass wir ihn noch lange in dieser Form feiern können. Machen auch Sie wieder einmal mit!

+ *Norbert Brunner*
Bischof von Sitten

News aus Kirche und Welt

Chrisammesse

Am Gründonnerstag weiht Bischof Norbert Brunner in der Kathedrale von Sitten jeweils die drei heiligen Öle (Katechumenenöl, Chrisam und Krankenöl). Zu diesem Festgottesdienst um 9.30 Uhr in der Kathedrale sind alle Gläubigen aus dem ganzen Bistum herzlich willkommen.

Fast- und Abstinenztag

Der nächste Freitag ist der Karfreitag, der Tag an dem wir uns in besonderer Weise des Leidens und Sterbens Jesu erinnern. Darum ist dieser Tag auch ein Fast- und Abstinenztag, d.h. an diesem Tag wollen wir nur eine volle Mahlzeit einnehmen und auch keine Fleisch essen. Wir wollen uns an diesem Tag aber auch bewusst Zeit nehmen zur Mitfeier der Karfreitagsliturgie in unseren Kirchen und zum persönlichen Gebet.

Normale Menschen

Die Heiligkeit ist kein Privileg einer kleinen Gruppe von Auserwählten – sagte Papst Benedikt XVI. bei der Generalaudienz am Mittwoch. Jeder könne heilig werden, der mit Christus verbunden bleibe. Benedikt XVI. erinnerte an sein eigenes Leben. Die prägenden Gestalten seien keineswegs alle „grosse Heilige“ gewesen. Es habe sich um „normale Personen ohne jede Heldenhaftigkeit“ gehandelt. Sie hätten im Alltag eine grosse Güte ausgestrahlt – so der Papst.

KID/pm